

## Grün, Anastasius: Der Winter steigt, ein Riesenschwan, hernieder (1842)

1     Der Winter steigt, ein Riesenschwan, hernieder,  
2     Die weite Welt bedeckt sein Schneegefieder.  
3     Er singt kein Lied, so sterbensmatt er liegt,  
4     Und brütend auf die todte Saat sich schmiegt;  
5     Der junge Lenz doch schläft in seinem Schooß,  
6     Und saugt an seiner kalten Brust sich groß,  
7     Und blüht in tausend Blumen wohl herauf,  
8     Und jubelt einst in tausend Liedern auf.

9     So steigt, ein bleicher Schwan, der Tod hernieder,  
10    Senkt auf die Saat der Gräber sein Gefieder,  
11    Und breitet weithin über stilles Land,  
12    Selbst still und stumm, das starre Eisgewand;  
13    Manch frischen Hügel, manch verweht Gebein,  
14    Wohl theure Saaten, hüllt sein Busen ein;  
15    Wir aber stehn dabei und harren still,  
16    Ob nicht der Frühling bald erblühen will?

(Textopus: Der Winter steigt, ein Riesenschwan, hernieder. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem/11111>)